

Er hat Olympia fest im Blick

Der Baarer Judoka Michael Iten startet über Ostern an den Europameisterschaften in Istanbul. Für ihn der Anfang einer Aufholjagd.

MARCO MOROSOLI
sport@zugerzeitung.ch

Es gibt jetzt schon Agenden für das Jahr 2012 zu kaufen. Noch hat sich der Baarer Michael Iten zwar keine solche gekauft, doch virtuell hat er fürs Jahr 2012 bereits einen Termin fix eingeplant: Die Zeitspanne zwischen dem 27. Juli und dem 12. August. Der Grund: Der Baarer Judoka will dann bei den Olympischen Sommerspielen in London für die Schweiz starten. Es ist ein grosses Ziel, aber der 25-jährige Student ist zuversichtlich, dass er dieses erreichen wird. Jedes Land darf pro Gewichtsklasse einen Kämpfer nominieren. Die Konkurrenz für den amtierenden Schweizer Meister ist überschaubar. Grösster Widersacher in der Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm ist Ludovic Chammartin (22). Den Romand muss Iten übertrumpfen. Auf der aktuellen Liste der weltbesten Judokas liegt

«Mit mir ist
zu rechnen.»

MICHAEL ITEN

Chammartin auf dem 38. Rang, Iten Name findet sich erst auf Platz 123 – eine grosse Differenz. Iten ist aber zuversichtlich, dass er Chammartin noch abfangen kann: «Ich konnte mich in den vergangenen Monaten stetig steigern.»

Um sein grosses Ziel zu erreichen, braucht Iten vor allem Stehvermögen, denn nicht ein Kampf alleine entscheidet, sondern die Wettkampf-Bilanz der kommenden zwölf Monate. Je mehr Siege er in dieser Zeitspanne erreicht, desto schneller kann er zu Chammartin aufschliessen. Bei der Judo-Bestenliste werden zudem nicht nur die Rangierungen mit Punkten belohnt, sondern auch die Siege werden honoriert.

Der Start zur Aufholjagd

Mit der Aufholjagd will Michael Iten deshalb bereits an den Judo-Europameisterschaften in Istanbul über die Ostertage beginnen. «Ich gehöre dort zwar nicht zu den Favoriten, aber ich weiss, was ich kann», sagt der Baarer und gibt sich selbstsicher: «Mit mir ist zu rechnen.» Iten hat ein hohes Ziel für die Wettkämpfe am Bosphorus definiert: «In meiner Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm unter die Top 10 zu kommen, wäre ein toller Erfolg», sagt der Student.

Sein Sport-Handwerk hat Iten in der Judoschule Fuji-San in Baar erlernt. Mit den dort zuständigen Personen verbindet Iten heute noch sehr viel. Doch die Mehrheit der Trainings absolviert der Baarer im Judo-Leistungszentrum in Brugg. Dort profitiert er vom Fachwissen des Schweizer Nationaltrainers Giorgio Vismara. Zudem kämpft Iten im Aargauischen für die dortige NLA-Mannschaft. Den langen Fahrweg nimmt Iten, der an der Universität Zürich Banking & Finance studiert, gerne auf sich: «Ich habe grosse Freude am Judo. Die Trainings sind professionell gestaltet.» Doch das grosse Geld ist

im Judo – zumindest in der Schweiz – nicht zu machen, erklärt Iten: «Die Fahrt zur EM in der Türkei über Ostern ist vom Verband bezahlt. Die anderen Turnierteilnahmen muss ich aus dem eigenen Sack bezahlen.»

Studienabschluss im Herbst

Dank dem Studentendasein geniesst Iten zahlreiche Privilegien, doch zum Leben reicht das nicht: «Sponsoren sind im Judo rar.» Deshalb ist er froh, dass er von den Eltern finanzielle Unterstützung erhält. Er wohnt derzeit auch noch im Elternhaus. So hat er den Kopf frei, um sich auf seine grosse Aufgabe vorzubereiten. Einen Plan, wie er diese bewältigen soll, hat der Baarer aber noch nicht. «Ich nehme einen Kampf nach dem anderen», sagt Michael Iten zu seiner Strategie für die EM. Klarere

Vorgaben hat sich Iten in Bezug auf sein Studium gemacht: «Ich will in diesem Herbst noch den Bachelor-Abschluss machen.» Die für den Abschluss notwendige Diplomarbeit verfasst Iten, «wenn ich Zeit habe». Gleich hält er es mit dem Lernen für die Schlussprüfungen. Nach den Examen an der Uni wird Iten dann alles dem Ziel «Olympische Spiele in London» unterordnen.

Bis dahin bleibt aber noch viel zu tun. «Judo ist eine komplexe Sportart. Alleine ein böses Gesicht zu machen, um dem Gegner Respekt einzuflössen, reicht nicht zum Sieg», sagt Iten. Man müsse vielmehr physisch wie mental auf der Höhe sein, um als Sieger aus einem Duell hervorgehen zu können. Diesbezüglich sind die Europameisterschaften ein guter Gradmesser für den Leistungsstand von Iten, der von sich in

typischer Wirtschaftssprache sagt: «Ich bin international gut aufgestellt.»

Michael Iten

Geburtsdatum:	26. November 1986
Wohnort:	Baar
Beruf:	Judoka und Student
Heimverein:	Judoschule Fuji-San Baar
Kategorie:	bis 60 kg
Grösste Erfolge:	2011: 2. Platz Europacup in Genf, 7. Platz Weltcup in Warschau. 2010: Schweizer Meister.
Hobbys:	Honigwein brauen, Musik und Konzerte, gutes Essen, Heimkino
Weitere Informationen unter www.michael-iten.ch	



Der Baarer Michael Iten wirft seine Uwagi in die Luft und seine Gegner gerne auf die Matte.
Bild Stefan Kaiser

Zug 1 gewinnt gegen Olten

SCHACH siw. Die erste Mannschaft des Schachklubs Zug gewann in der dritten Runde der 2. Liga gegen Olten 2 mit 3:5-2:5. Obwohl die Zuger an allen Brettern nominell klar stärker waren, reichte es «nur» für einen äusserst knappen Sieg. Dank diesem Erfolg befinden sich die Kolinstädter mit fünf Mannschaftspunkten weiterhin in der Spitzengruppe.

Zug 2 gewann gegen Oftringen 1 mit 4:2. Es ist dies der erste Sieg der zweiten Mannschaft.

Einzelresultate, Zug 1: Serge Wilhelm / Willi Dürrig / Michael Zuber / Roman Deuber 0, Ernst Zindel 1, Kurt Baumann 1. **Zug 2:** Paul Tschudi / Anton Brugger 1, Claude Baumann 1, Yannick Raschle / Varadarajan Srinivasan / Bruno Kälin /

LK Zug hat sich selber geschlagen

HANDBALL Wenig hatte gefehlt und die Zugerinnen hätten am Sonntagnachmittag in der Stadthalle Sursee im Cupfinal gestanden. Und hätten möglicherweise sogar anstelle ihres Halbfinalgegners Nottwil die Cup-Trophäe in die Höhe stemmen können. Denn die Luzernerinnen wären am Samstag Nachmittag zu schlagen gewesen.

Doch wie immer in der Sportberichterstattung ist der Konjunktiv kein gutes Zeichen. Was letztlich einzig und alleine zählt, ist, dass das Spiel nach 60 Minuten mit 28:30 aus Zuger Sicht zu Ende ging. Das Team von Trainer Peter Stutz und Damian Gwerder scheiterte im Halbfinal letztendlich nicht an Spono Nottwil, sondern am eigenen Unvermögen. Die Hypothek aus der ersten Halbzeit (11:16), in der die Zugerinnen schwer enttäuschten, erwies sich als zu hoch. Es fehlte dem LK Zug an Lockerheit und Spielfreude. Die Spielerinnen wirkten verkrampft und auch gehemmt, fanden lange Zeit nicht zu ihrem Spiel.

Starke Maul-Stocker

Erst nach dem Seitenwechsel zeigte der LKZ wieder mehr Offensivdrang. Chancen zur Wende in dieser Partie vor 700 Zuschauern waren vor allem zwischen der 50. (21:23) und 56. Spielminute (24:26) genügend vorhanden. Doch aus diesen Tormöglichkeiten resultierten einfach zu wenig Treffer. Die Abschlusschwäche machte den Traum vom Cupfinal und dem ersten Cupsieg der Klubgeschichte zunichte.

Eine ganz starke Leistung zeigte zumindest die 37-jährige Sarah Maul-Stocker im Zuger Tor, die ab der 31. Minute die verletzte Rahel Hoenig mit sehenswerten Paraden (11) erfolgreich vertrat. Sie hielt die Zugerinnen bis zuletzt im Spiel und ermöglichte so eine an Spannung kaum zu überbietende Schlussphase.

Lediglich ein schwacher Trost war, dass die erfolgreichste Skorerin der Partie mit Jacqueline Hasler-Petrig mit in den Zuger Reihen zu finden war. Ihre acht Treffer waren gegen die ausgeglichene und effizientere Mannschaft des späteren Cupsiegers Spono Nottwil nicht genug.

MICHAEL WYSS
sport@zugerzeitung.ch

ANZEIGE

SPORTZEIT
Was uns direkt angeht.

NEUE KURSE

Jetzt anmelden! Nur 2 Minuten von Bahnhof zum Hafen
Seit 1976 bieten wir mit bestem Erfolg Segelkurse an.

Marina Segelschule
★ LUZERN ★

Alpenquai 13, 6005 Luzern, Tel. 041 360 79 44, www.segelschule-luzern.ch